

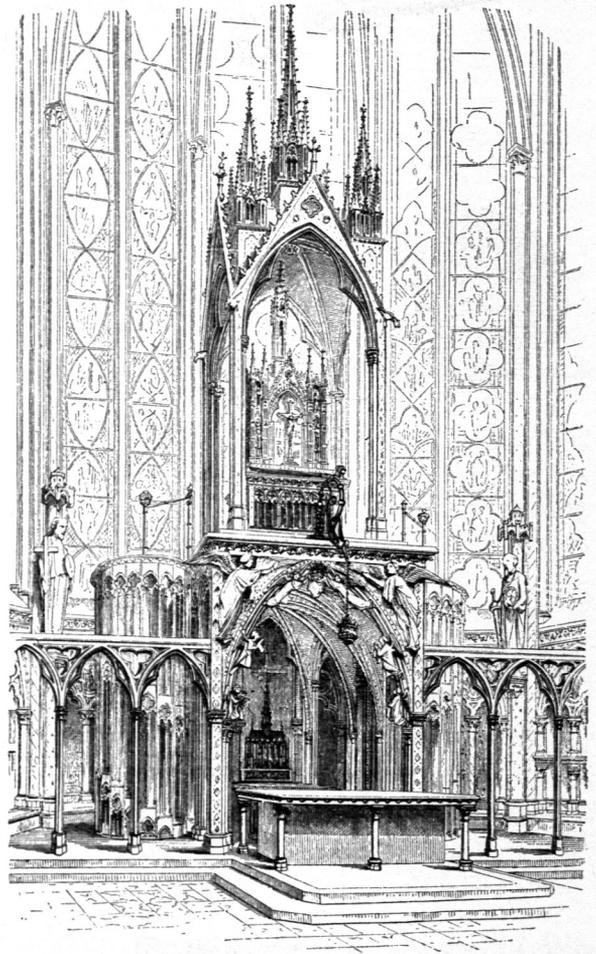
bei Paris (Fig. 453¹⁶⁵). Er ist allerdings von *Viollet-le-Duc* erst aus den Trümmern wiederhergestellt worden, die von den unschätzbaren Kunstwerken nach der »großen« Revolution übrig geblieben waren. Glücklicherweise lagen Zeichnungen eines *Jean Percier* vor, welcher unmittelbar nach der Verwüstung in St.-Denis skizziert hatte. Die Rückwand wie die Altarplatte sind aus Lias und die seitlichen Lampenfüße aus vergoldetem Schmiedeeisen; alles ist reich bemalt und vergoldet. Man weiß nicht, soll man mehr die mittelalterliche Schöpfung oder die herrliche Zeichnung *Viollet's*, die in Fig. 453 wiedergegeben ist, bewundern.

Ein zweites Beispiel dieser Musterwerke ist der Altar des heiligen *Eustachius* zu St.-Denis bei Paris (Fig. 454¹⁶⁵); hier ist der Heiligenstein völlig von der Rückwand getrennt.

Den prunkvollsten Aufbau solcher Reliquienheine besitzt der Hochaltar der *Ste.-Chapelle du Palais* in Paris (Fig. 455¹⁶⁶); dieser war von *Ludwig dem Heiligen* zur Aufbewahrung der Dornenkrone erbaut worden; daher die feierlichste Art des Altaraufbaues. Der ursprüngliche Altar, welcher anscheinend zwischen 1240 und 1250 entstanden war, ist nicht mehr vorhanden; die Tribüne dahinter ist aus den Trümmern wiederhergestellt worden; sie dürfte erst dem Ende des XIII. Jahrhunderts entstammen. Der ganze Aufbau und die Wendeltreppen sind aus Holz geschnitten und mit reicher Bemalung und Vergoldung ausgestattet.

Bei diesem Altar ist das heilige Sakrament in der Kapsel untergebracht, welche in der Mitte vor dem unteren Spitzbogen hängt. Die Aufbewahrung des Sakraments geschah in der frühen Zeit anscheinend in solchen Kapseln, die zumeist die Gestalt der Taube — des heiligen Geistes — annehmen und über den Altären hängen. Erst in späterer Zeit, seit dem XIII. Jahrhundert, wurden besondere Sakramentshäuschen hergestellt. Doch hierüber später.

Fig. 455.

Hochaltar in der *Sainte-Chapelle du Palais* zu Paris¹⁶⁶).

¹⁶⁵) Nach: *VIOLLET-LE-DUC*, a. a. O., Bd. II, S. 42.

¹⁶⁶) Nach ebendaf., S. 36.